

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Abonnementspreis: Vierteljährlich 2,70 Mark, halbjährlich 5,40 Mark, jährlich 10,80 Mark. Bei Vorzahlung durch die Post 5% Rabatt.  
Im Falle höherer Preise (Kriegs- od. sonstiger außergewöhnlicher Erhöhungen des Preises des Papiers, der Druckerarbeiten od. d. Preisveränderungen) hat der Abnehmer keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis: Die kleingespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 75 Pfg. berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.  
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeiger-Betrag durch Klage eingezogen werden mag oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 16

Sonntag, den 8. Februar 1920

19. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Montag, d. 9. Februar abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindegem. aus.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Februar 1920.

Der Gemeindevorstand.

#### Boden-Versteigerung.

Die an der Radeburgerstraße aufgetriebenen Bodenhausen sollen

Sonntag, den 8. Februar, vorm. 11 Uhr

an Ort und Stelle an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Ottendorf-Okrilla, am 6. Februar 1920.

Der Gemeindevorstand.

Sämtliche Kriegbeschädigte und Nichtrentenempfänger haben sich zum Zwecke der Voreintragung umgehend und zwar bis spätestens

12. Februar 1920

unter Vorlegung von Ausweis- und Rentenpapieren im Gemeindegem. zu melden.

Rentenempfänger haben außerdem die Höhe der Veranlagungsgebühren und die Besätze aus sonstigen Veranlagungsstellen genau zu beziffern.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Februar 1920.

Der Gemeindevorstand.

#### Neuestes vom Tage.

Ein höchst interessantes Durchsehen der zunächst uns nur in Einzelheiten bekannten Liste löst erkennen, mit welcher Eile und Oberflächlichkeit die einzelnen Namen zusammengestellt sind. Das verschiedene Persönlichkeiten wiederholt auf der Liste vorkommen. Wie die Person des Kronprinzen und des Herzogs Albrecht von Württemberg war von dem einzelnen Namen verlangt worden. Welche von den vielen Belows und Bilows gemeint sind, läßt sich aus dieser Liste jedenfalls nicht entnehmen. Auffallend ist nur, daß Frankreich die Auslieferung des Generals Fritz von Below verlangt, der 1915 Führer der ersten Armee war und schon seit Jahren gefangen ist. Ob ein ähnliches Mißverständnis auch bei dem Grafen Daele vorliegt, ob hier wirklich der alte Feldmarschall gemeint ist den schon seit Monaten der Kaiser suchte, das wird sich erst aus der amtlichen Liste ergeben. Das dagegen der Admiral Ingenohl, den England verlangt, bereits seit Jahren zu den Toten gehört, hätte man vielleicht in London wissen können. Von anderer Seite wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß von Belgien der Hauptmann Edler von der Planitz, Adjutant des Kronprinzen, verlangt, der bereits 1915 gefallen ist. In vielen Fällen ist die Entente selbst nicht zu wissen, wen sie eigentlich verlangt. Sie reißt daher drei bis vier Namen aneinander von denen die deutsche Regierung nun den richtigen ausfinden soll. Eine einzige Frau steht auch auf der Liste, Frau Elsa Schreiner, von der an amtlicher Stelle vor der Hand kein Mensch eine Ahnung hat, was sie verbrochen haben soll. Wie die Entente dazu kommt, eine große Anzahl von Türlen, unter ihnen Emver, Talaat, und Kemal, von uns zu verlangen, ist auch ein Geheimnis, das noch der Aufklärung bedarf. Emver und Talaat sind im vergangenen Jahre wohl einige Monate bei uns gewesen, auch England wird aber inzwischen die Kunde erhalten haben, daß beide über die Ukraine nach Südrussland und von dort nach Anatolien gekommen sind, wo sie den Engländern gerade genug zuschaffen machen. Wie die deutsche Regierung mitanteils sein soll, von Anatolien aus auszuliefern, darüber scheint man sich in London den Kopf nicht zerbrochen zu haben.

In der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten setzte Millerand auf Grund des Textes der Artikel des Vertrages, die sich mit der Auslieferung der Schulbuben befassen, auseinander, daß das Dokument die wirksamsten Mittel biete, denselben durch Deutschland in die Hände zu verschaffen. Er fügte hinzu, daß die Regierung beschließen sei, die Durchführung des Vertrages mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu sichern. In Bezug auf Rußland führte Millerand aus, daß die Richtlinien

der französischen Politik dieselben blieben, wie sie nach den alltesten Beschlüssen vom November 1919 festgesetzt worden wären.

Der Ernährungsausschuß im Reichswirtschaftsministerium hat sich am vergangenen Mittwoch mehr mit der künftigen als der gegenwärtigen Ernährungswirtschaft beschäftigt. Sie hat beschlossen, daß vom Herbst ab die Tonne Roggen auf 900 Mark und die Tonne Weizen auf 1000 Mark erhöht und daß für Hafer die Zwangswirtschaft wieder eingeführt werden soll. Die Ausfuhr erlaubt, daß die Mehrheit der landwirtschaftlichen Vertreter für eine baldige Freigabe der landwirtschaftlichen Erzeugung, d. h. also Beseitigung der noch bestehenden Zwangswirtschaft ist. Einige landwirtschaftliche Körperschaften traten hingegen für die Beibehaltung einer Organisation in der Ernährungswirtschaft solange ein, bis die Gründe, die zu ihrer Einführung geführt haben, nicht mehr bestehen. Insbesondere sprachen sich die Vertreter der bayerischen Landwirtschaft dagegen aus, daß etwa für die süddeutschen und westdeutschen Landwirtschaftsbezirke die Zwangswirtschaft sofort und völlig beseitigt wird. Schließlich erklärte Reichsminister Schmidt, die Aufhebung der Zwangswirtschaft als vorläufig undenkbar. Mit Einmütigkeit wurde hingegen von den landwirtschaftlichen Vertretern das Verlangen gestellt, die Festsetzung der Mindestpreise auf Grund des Kohlenanbaugebietes vorzunehmen; d. h. sie sollen mit den jeweiligen Kohlenpreisen in Einklang gebracht werden.

Das sächsische Finanzministerium, bezw. das Bergamt Freiberg, ist noch mit der Prüfung der Frage beschäftigt inwieweit das neuerdings wieder festgestellte Kohlenvorkommen bei Dahle mit zur Brennstoffversorgung der sächsischen Bevölkerung herangezogen werden könnte. Geologische Untersuchungen haben ergeben, daß die in der Umgebung von Dahle lagernden Braunkohlen in einer Tiefe von durchschnittlich 20 bis 40 Meter unter der Erdoberfläche, teilweise schon 15 Meter, teilweise aber auch 60 und mehr Meter unter der Erde, in einer durchschnittlichen Dichte von 7 bis 9 Meter vorkommen. Eine Gewinnung der Braunkohle im Tagebau ist nicht möglich, weil das Feld zu tief unter der Erde liegt und selbst eine zu geringe Tiefe und Ausdehnung hat. Sie haben etwa die Güte der Bittersfelder Kohlen, die weniger wert sind als die Bornaer Braunkohlen. Nach einer Schätzung des Leipziger Geologen Dr. Garbert beträgt die Ausdehnung der Kohlenfelder etwa 180 Hektar, und es würden etwa 70 Jahre lang jährlich 10000 Waggons Kohlen gefördert werden können.

### Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Februar 1920.

— Wehrverteilung in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt der Stadt Radeberg wird in der Zeit vom 11. bis 14. Februar 1920 auf Abschnitt 17 der Einfuhrzulasskarte ein halbes Pfund amerikanisches Weizenmehl zum Einheitspreis von 95 Pfg. für ein Pfund verteilt.

— Verteilung von Juderrübenlast. Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. Januar 1919 werden in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, der Stadt Radeberg Abschnitt 41 der weißen und rosaen Brotanfuhrkarte mit 125 gr Juderrübenlast beliefert. Die Anmeldung für diese Belieferung hat seitens der Verbraucher bis zum 6. Februar in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

— In der letzten Woche ist in Berlin die Frage einer „Vereinfachung“ der Rechtschreibung von amtlich berufenen Fachleuten eingehend durchberaten worden. Das Ergebnis war eine Entschließung, in welcher der Plan an den Reichsschulsausschuß befürwortend weitergegeben wurde. Es handelt sich dabei um die Einführung der rein phonetischen Schreibweise. Der Laut soll danach stets durch einfaches i bezeichnet werden, wie: Veit, Bibe usw. Auch soll das h fortfallen; so daß man in Zukunft schreibt: Stai, Bal, jätlich usw. Dem gleichen Schicksal verfallen die verdoppelten Selbstlaute. Auch soll statt ai nur ei geschrieben werden. Der i-Laut wird nur durch i und der u-Laut nur durch u bezeichnet. Man würde also in Zukunft Nation, Patient, Karatier schreiben. Der Buchstabe y tritt an Stelle der Lauts ts, ds und hs. Ferner sieht der Plan die Beseitigung der großen Buchstaben vor. Hierzu wird erklärt, daß Sachen einer solchen Neuordnung unserer Schreibweise nicht zustimmen wird. Als Vertreter Sachens nahm an den Beratungen des Sachverständigen-Ausschusses Oberlehrer Schmidt vom Bismarckschen Gymnasium in Dresden teil.

Dieser ist nicht Anhänger der phonetischen Schreibweise, sondern einer Reform, die ganz allmählich eine Verbesserung der heutigen Schreibweise herbeiführen soll, d. h. er ist also für die Beibehaltung der großen Buchstaben, ist Anhänger der sogenannten besonnenen Reform. Demnach darf man annehmen, daß es bis zur Einführung der Schreibweise „auf der Hand“ in unseren Schulen denn doch noch gute Wege haben wird.

Lausa. Zum Nachfolger des Herrn Gemeindevorstand Gunewald wurde vom Gemeinderat Herr Raffierer Ernst gewählt.

Dresden. In der Nacht zum 5. Februar wurden aus einem Kleidergeschäft in der Neustadt ein größerer Koffer Goldenerde, Kollerode, seidene Kofferröcke, sowie verschiedene farbige Seiden, Crepe de Chine und Wollblusen im Gesamtwerte von 30000 Mark gestohlen. Als Täter kommen zwei unbekannte, etwa 20 Jahre alte Burichen in Frage, die abends in der zehnten Stunde im Hause gesehen worden sind. Der Besohlene hat für Wiederbeschaffung der Waren 10 Prozent des Wertes als Belohnung ausgesetzt.

— Aus einem Lederwarengeschäft in der Bismarckstraße wurden in der Nacht zum 5. Februar mittels Einbruchs eine dunkelbraune-lederne Falten-Reisehandtasche, mit zwei neuen breiten Tragrücken versehen und eine fastenartige, dunkelbraune Reisehandtasche mit Messingverschlüssen gestohlen.

— Aus einer Tapfieriwarenfabrik in der Fiedlerstraße wurden für 42000 Mark Stoffe, Zwirn und farbige Tapfieriwaren gestohlen.

— In der Nacht zum 5. Februar sind aus einer Möbelfabrik in der Bismarckstraße mittels Einbruchs sämtliche Treibriemen gestohlen worden.

— Am 4. d. M. sind auf dem Neustädter Bahnhof drei Arbeiter festgenommen worden, die in Baugen und in der Umgegend von Baugen 8 Kaninchen und 16 Hühner gestohlen haben und sie hier an den Mann bringen wollten. Von den Hühnern ist der Eigentümer bekanntgeworden, von den Kaninchen noch nicht. Am 5. d. M. sind ebenfalls auf dem Neustädter Bahnhof zwei Schlosser festgenommen weil sie in der Gegend von Dahle und in Dahle selbst Treibriemen gestohlen hatten. Der Eigentümer ist noch nicht bekannt.

Kamen z. Einem Bewohner eines Nachbarortes wurden am Donnerstag vormittag auf dem Bohnschlage durch die Polizei 46 Pfund Schweinefleisch abgenommen, als er eben im Begriff war, zum Bahnhof zu gehen, um das Fleisch nach Dresden auszuführen. Infolge Widerstandes des Betroffenen konnte die Beschlagnahme nur mit Schwierigkeiten vor sich gehen. Das Fleisch rührt von einer Schwarzschlachtung her.

Kiesla. In der Nacht zum Mittwoch ist der Pfarrer Wittig aus Pausitz von Straßenräubern beraubt worden. Herr W., von Leipzig kommend, begab sich vom Bahnhof Kiesla durch die Kirchbachstraße, am Feldschlößchen vorbei, auf den Nachhauseweg. Es gestellten sich zwei 18-jährige Burichen zu ihm. Diese haben Herrn W. in der Nähe der Lackfabrik die Reisetasche aus der Hand geschlagen und gestohlen, worauf sie mit ihrem Raub flüchteten. Von der hiesigen Polizei sind die Burichen aber noch im Laufe der Nacht ermittelt und festgenommen worden.

— Beim Entleeren der Abortkabel auf dem hiesigen Bahnhofe wurden acht Fleischwürste im Gewicht von etwa 10 Pfund vorgefunden. Die Würste, die den Umständen nach erst am genannten Tage in die Abortanlage geworfen worden waren, dürften sicherlich von einem Diebstahl herühren.

Freiberg. Auf dem hiesigen Postamt wurde eine gefälschte Reichsbanknote über 100 Mark mit dem Buchstaben D und dem Ausgabedatum vom 17. April 1903 angehalten und beschlagnahmt.

— Tränig. Das Arbeiterpersonal des hiesigen Rittergutes ist wegen Lohnforderung in den Ausland getreten.

Geradorf. Die streikenden Bergleute auf dem „Concordiaschacht“ haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Maßregelungen sollen auf dem Verhandlungswege beigelegt werden.

Sedwitz. Die Gasbelieferung ist bis auf weiteres eingestellt worden, weil die Kohlenbestände der Gasanstalt aufgebraucht sind, so daß die Stadt jetzt ohne Gas ist.